



Quelle: KiJA OÖ / Sarah Seidel

**Pädagogisches Begleitmaterial zur Kinderrechte Zeitung
Ausgabe 49/2023
„Kinderschutz kindgerecht“
ab 6 Jahre**

Kinder stark machen – Prävention von Gewalt und sexueller Gewalt

Im Zentrum dieser Ausgabe der Kinderrechte Zeitung stehen die „Präventionsbotschaften“. Kinder sollen befähigt werden, unangenehme oder gefährliche Situationen zu erkennen und „Nein!“ zu sagen und/oder sich Hilfe zu holen.

Auch wenn die meisten Kinder in Österreich behütet und in Sicherheit aufwachsen: Ein Restrisiko, mit Gewalt oder sexuellen Übergriffen konfrontiert zu werden, besteht für jedes Kind – in der Schule, im Familien- oder Bekanntenkreis oder auch im Internet.

Durch eine Nachbearbeitung der Kinderrechte Zeitung im Unterricht können sie als Pädagog*innen viel dazu beitragen, die Kinder zu stärken und über Ihre Rechte zu informieren.

Wir haben daher in dieser Unterlage interessante Links, Übungen und Ideen zum Einsatz der Kinderrechte Zeitung im Unterricht für Sie zusammengestellt.



Ausschnitt aus der Freecard „Mein Körper gehört mir“ der KiJA OÖ. Kostenlos zu bestellen unter kija@ooe.gv.at

Weitere Informationen für Multiplikator*innen:



Kostenlose Bestellung oder Download:

www.kija-ooe.at

Interessante Links zum Thema:

www.feel-ok.at

<https://selbstlaut.org/publikationen-und-materialien/unsere-materialien/>

<http://www.oe-kinderschutzzentren.at/>

Kinderrechte

Die UN Kinderrechtskonvention sichert allen Kindern und Jugendlichen grundlegende Rechte zu. Gleichzeitig bildet sie – ebenso wie die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ – die Grundlage für die Werte einer demokratischen Gesellschaft, die für unser Zusammenleben wichtig sind, wie z.B. Respekt, Toleranz, Schutz vor Gewalt, etc.

Der Kinderrechtskonvention liegen folgende vier Leitprinzipien zugrunde:

- **Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung:** Das Recht auf Gleichbehandlung aller Kinder (Artikel 2).
- **Vorrangigkeit des Kindeswohls:** Das Grundprinzip der Orientierung am Kindeswohl (“best interest of the child”) verlangt, dass bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, das Wohl des Kindes im Vordergrund steht” (Artikel 3).
- **Sicherung von Entwicklungschancen:** Dieses Grundprinzip besagt, dass jedes Kind ein Recht auf bestmögliche Entwicklungschancen hat (Artikel 5 und 6).
- **Berücksichtigung des Kindeswillens:** Kinder haben das Recht darauf, dass sie zu allen sie betreffenden Angelegenheiten ihre Meinung äußern können und dass diese auch entsprechend berücksichtigt wird. (Artikel 12)

Die auf diesen Grundprinzipien aufbauenden Rechte der Konvention gliedern sich in drei Bereiche:

1. Recht auf **Förderung und Entwicklung** („provision“)
2. Recht auf **Schutz** („protection“)
3. Recht auf **Beteiligung** („participation“)

Weitere Informationen zur UN-Kinderrechtskonvention und Anregungen für die Umsetzung im Unterricht finden Sie unter:

<http://www.kija.at>

<http://www.kinderrechte.gv.at/kinderrechtekonvention>

<https://www.unicef.at/kinderrechte>

Arbeitsanregungen zur Kinderrechte Zeitung

Kinderrechte-Ausmal-Wimmelbild

Kinderrechte-Quiz

Ziel: Auseinandersetzung mit den Kinderrechten

Material: Stifte nach Wahl

Welche Kinderrechte sind dargestellt? Die Kinder raten einzeln oder in Kleingruppen. Für jedes erratene Recht gibt es einen Punkt.

Auflösung:

- Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt. (Oder auch: Kinder dürfen nicht geschlagen werden.) (Zimmer oben links)
- Kinder haben das Recht, von allen Menschen liebevoll und rücksichtsvoll behandelt zu werden. (Zimmer oben links)
- Kinder haben das Recht auf ihren eigenen Bereich (Privatsphäre). (Zimmer oben rechts)
- Kinder haben das Recht, zu sagen, was sie denken, und dass ihnen dabei jemand zuhört. (Zimmer Mitte links)
Weitere mögliche Interpretationen zu der Szene: Kinder haben das Recht auf Versorgung; Oder: Kinder haben das Recht auf beide Eltern.
- Kinder haben das Recht, von einem Arzt und ihren Eltern versorgt zu werden, wenn sie krank sind. (Zimmer Mitte rechts)
- Kinder dürfen NEIN sagen, wenn sie nicht geküsst werden möchten, nicht umarmt oder berührt werden wollen. (Zimmer unten links)
- Kinder haben das Recht, zu lernen und in die Schule zu gehen. (Bub mit der Schultasche an der Bushaltestelle)
- Kinder haben das Recht auf Spiel und Freizeit. (Spielplatz, ballspielende Kinder)
Weitere mögliche Interpretationen zu der Szene: Kinder haben das Recht, ihre Freunde zu treffen.
- Kinder haben das Recht, gesund aufzuwachsen. (Mädchen, das den Apfel vom Baum pflückt)

Weitere Bearbeitungsmöglichkeit mit dem Kinderrechte-Ausmal-Wimmelbild:

Es kann auch ein Kinderrecht herausgegriffen werden, z.B. das Recht auf Privatsphäre.

Fragen an die Kinder:

- Wo ist dieses Recht auf dem Bild dargestellt?
- Was braucht es, damit dieses Recht gewahrt wird?
- Hast du es schon einmal erlebt/beobachtet, dass dieses Recht verletzt wurde?
- Was kann man dann tun?
- Wie war das früher? Wie ist das in anderen Ländern?

Interview mit den „Poxrucker Sisters“

Link zum Video: <https://www.youtube.com/watch?v=Buy4tyrKeBc>

„NEIN!“

Zielsetzung: Das NEIN-Sagen wird trainiert.

Dauer: 10 Min

Material: kein Material erforderlich

Die Vorgabe lautet, auf jede Frage mit „NEIN“ zu antworten. Die Kinder sitzen im Kreis, es kann reihum oder durcheinander gefragt werden. Die Fraguauswahl kann sehr kreativ sein. Die Person, die gefragt wurde, antwortet mit „Nein“. Das Nein soll unterschiedlich gesagt werden: kräftig, leise, laut, undeutlich, klar, etc.

STOPP-Übung / STOPP-Geste

Zielsetzung: eigene Emotionen und Grenzen wahrnehmen, Stärkung des Selbstbewusstseins, Grenzen setzen

Dauer: 15 Min

Material: Seil, Schnur, Kreide oder Ähnliches, um einen Bereich am Boden zu kennzeichnen
Jede*r von uns hat persönliche Grenzen. Diese sind individuell verschieden und beispielsweise auch abhängig von der Tagesverfassung oder vom Gegenüber. Es kann zum Beispiel angenehm sein, wenn man von seiner Mutter umarmt wird, von einer fremden Person will man das aber nicht.

Die Lehrkraft zeigt die Übung zunächst mit einer zweiten Person vor:

Sie markiert mit einem Seil, einer Schnur oder mit Kreide ihren „persönlichen Bereich“ und erklärt: „Nur so weit darf mir jemand nahekomen, weiter ist es unangenehm.“ Die andere Person soll nun auf die Lehrkraft zugehen und den Bereich ignorieren. Die Lehrkraft sagt ganz leise und mit gebückter Haltung: „Ich mag das nicht! Bitte nicht!“ Die andere Person darf das zunächst ignorieren und die Grenze überschreiten.

Die Szene wird „eingefroren“ und gemeinsam diskutiert: Was ist hier passiert? Wie geht es den beteiligten Personen? Was könnte die Lehrkraft anders machen, damit die Grenze beachtet wird?

Die Szene wird wiederholt und die Lehrkraft demonstriert die STOPP!-Geste. Dabei ist folgendes zu beachten:

Sprich laut und deutlich, wenn du etwas nicht magst!

Du musst nicht „Bitte“ sagen!

Stehe aufrecht und halte die Hand nach vorne (STOPP!-Geste).

Die Schüler*innen üben dann die STOPP!-Geste zuerst alleine, dann gehen sie zu zweit zusammen, definieren ihre eigenen Grenzen und üben das „Stopp! sagen“. Wichtig ist, dass das „STOPP!“ nun vom Gegenüber akzeptiert wird.

Abschließend wird thematisiert, dass es nicht immer ausreicht „STOPP!“ zu sagen. Es gibt Personen, die die Grenzen anderer – auch nach mehrmaliger Aufforderung – ignorieren. Darauf kann man nur reagieren, indem man sich Hilfe und Unterstützung holt.

Wichtige Botschaft: Du bist nicht schuld, weil du vielleicht zu leise oder zu zaghaft gesprochen hast!

Interview mit Salena und Teya

„Wie kann ich helfen?“

Zielsetzung: Bewusstsein schaffen und Strategien erarbeiten, wie man jemand anderem helfen kann

Material: kein Material erforderlich

Teya schildert im Interview eine Situation, in der sie belästigt wurde und eine Gruppe von Frauen ihr geholfen hat.

Überlegen Sie mit den Kindern, was sie tun können, wenn ein anderes Kind Hilfe braucht. Als Anregung können Sie verschiedene Situationen vorgeben, z.B.:

- Ein Kind wird von anderen ausgelacht.
- In der Pause raufen zwei Kinder am Gang, eines davon ist deutlich kleiner und weint.
- Im Turnunterricht wird ein Kind absichtlich mit einem Ball beschossen.
- Ein Kind reißt einem anderen absichtlich die Brille herunter und wirft sie auf den Boden.
- Eine Mutter gibt auf der Straße ihrem Kind eine Ohrfeige.
- Ein paar Burschen greifen einem Mädchen immer wieder „aus Spaß“ auf den Hintern.
-

Sammeln Sie die Ideen evtl. auf der Tafel.

Die besten Lösungsmöglichkeiten können als Rollenspiel dargestellt werden.

Wichtige Botschaft: Auch wenn man glaubt, dass man nichts tun kann, eines kann man immer tun: Hilfe holen!!

An wen kann man sich wenden, wenn jemand Hilfe braucht?

Auch hier können wieder die Ideen gesammelt und evtl. nachgespielt werden:

Ältere Schüler*innen, Lehrkräfte, Eltern oder Großeltern, andere Erwachsene...

Gewalt - ja oder nein?

Zielsetzung: Was ist alles Gewalt? Welche Formen von Gewalt gibt es?

Material: Schilder mit JA/NEIN beschriftet

Im Raum wird in eine Ecke ein Schild mit „JA“ und in die gegenüberliegende Ecke ein Schild mit „NEIN“ gelegt. Es werden kurze Szenen erzählt, im Anschluss sollen die Kinder spontan nach Bauchgefühl entscheiden, ob in der Szene für sie Gewalt vorkommt oder nicht.

Wichtig ist zu betonen, dass es kein RICHTIG und kein FALSCH gibt. Wenn die Kinder ihre Position eingenommen haben, wird darüber diskutiert, warum sie sich so entschieden haben. Die Szenen sollen bewusst kurzgehalten werden, es sollen keine weiteren Aspekte dazu interpretiert werden. Wichtig: Achten Sie darauf, dass die verwendeten Namen in der Klasse nicht vorkommen!

Beispiele:

- Philipp bedroht Bernhard.
- Bernhard schlägt Philipp ins Gesicht und läuft davon.
- Ein Schüler stört den Unterricht.
- Stefan nimmt Sabine in den Arm, obwohl er weiß, dass sie das nicht mag.
- Sarah und Maria haben einen Streit, Maria nimmt Sarah das Handy weg und wirft es auf den Boden, wobei das Display zerbricht.
- Carmen wird wegen ihrer Kleidung von ihren Klassenkolleg*innen ausgelacht.
- Hannah lässt aus Versehen Mamas Lieblingsvase fallen, die dabei zerbricht.
- Der Lehrer brüllt den Schüler an.
- Leni muss Onkel Franz immer mit einem Bussi begrüßen und sich auf seinen Schoß setzen, obwohl sie das nicht mag.
- Nina rutscht auf der eisigen Straße aus und stößt dabei ihre Freundin zu Boden.

- Ein Fußballer verhindert durch ein Foul ein Tor.
- Ein Mädchen will auf eine Party, ihre Eltern sind dagegen. Sie sagen nur: „Du bleibst hier, wir wissen schon, was für dich gut ist.“
- Der Fußballtrainer schimpft Heiko vor der ganzen Mannschaft zusammen.

Ziel der Übung ist es, eine Gewaltdefinition zu finden.

Was hatten alle Geschichten gemeinsam, die als Gewalt eingestuft wurden? Es wurde jemandem absichtlich wehgetan.

Wer weiß, ob was Gewalt war oder nicht? Wer entscheidet das? Wer spürt das? Der*die Betroffene!

Zusatzinfo: Formen von Gewalt

- Körperliche (physische) Gewalt
- Seelische (psychische) Gewalt
- Sexualisierte Gewalt
- Vernachlässigung
- Miterlebte Gewalt
- Strukturelle Gewalt

Das geht zu weit

Anhand der Geschichte von Laura kann mit den Kindern erarbeitet werden, wie wichtig es ist, dass sie auf ihre eigenen Gefühle vertrauen und sich Hilfe holen, wenn ihnen etwas komisch oder unheimlich vorkommt.

Es kann auch thematisiert werden, an wen sich Kinder in verschiedenen Situationen wenden können. Die Ideen können in einer individuellen „Notfall-Liste“ gesammelt werden.

Gefühle-Ratespiel

Zielsetzung: Auseinandersetzung mit diversen Gefühlen

Dauer: 10 Min

Material: kein Material erforderlich

Eine Person denkt sich ein Gefühl aus und versucht dieses durch Mimik und Gestik darzustellen. Die anderen versuchen zu erraten, welches Gefühl dargestellt wird. Wird das Gefühl erraten, dürfen alle dieses Gefühl nachspielen.

Nach jeder Runde kann eine kurze Gesprächsrunde zu dem Gefühl angeboten werden.

Burgenspiel

Zielsetzung: Wahrnehmungsübung; „sich spüren“ und die anderen berühren

Dauer: 5 Min

Material: kein Material erforderlich

Einige Kinder bilden eine Burg, indem sie sich an den Händen halten und im Kreis aufstellen. Andere sollen nun versuchen, durch Berührungen in den Burghof eingelassen zu werden. Bei angenehmen Berührungen sagen die „Burgtore“: „Das war fein, ich lass dich rein“, bei unangenehmen Berührungen: „Nein, nein, nein, so lass ich dich nicht rein“.

Stille Post zum Fühlen

Zielsetzung: Spaß, Gefühle thematisieren, unterschiedliche Wahrnehmungen

Dauer: 10 Min

Material: kein Material erforderlich

Zu Beginn wird über Gefühle gesprochen; Sammlung: Welche Gefühle gibt es? Maximal 5 werden dann in Smileys dargestellt. Danach werden zwei Gruppen gebildet, und jede Gruppe stellt oder setzt sich so in einem Kreis auf, dass jede*r immer einen Rücken vor sich hat. Ein Kind sucht sich einen Smiley aus und „malt“ diesen der Person vor ihm*ihr auf den Rücken, danach weiter wie bei stiller Post. Und der*die letzte in der Reihe sagt dann welches Gefühl er*sie vermutet.

Stimmungen erraten

Zielsetzung: Emotionen bei sich und anderen wahrnehmen, Empathie, unterschiedliche Ansichten/Meinungen sehen

Dauer: 15 Min

Material: kein Material erforderlich

Ein Kind geht hinaus, während sich die anderen eine Emotion (z.B. Wut) überlegen. Das Kind wird wieder hereingeholt und bittet ein Kind aus der Gruppe, eine körperliche Tätigkeit vorzumachen, z.B. „Rasenmähen“. Dieses macht jetzt die geforderte Tätigkeit mit der entsprechenden vereinbarten Emotion vor, mäht also z.B. „wütend“ den Rasen. Das erste Kind muss nun raten, welche Emotion das sein könnte. Wenn die Emotion beim ersten Mal nicht erraten wird, kann jemand anderes aus der Gruppe zu einer weiteren Tätigkeit aufgefordert werden.

Gefühle werden oft versteckt, wie es einem wirklich geht wird überspielt, deshalb können die Gefühle unterschiedlich „stark“ dargestellt werden.

Anschließende Reflexion:

- War es einfach, die gezeigten Gefühle zu erraten?
- Welche Gefühle waren schwierig, welche weniger schwierig zu erraten?
- Was hattest du für ein Gefühl, als du mit deiner Vermutung falsch lagst?
- Welche Gefühle hast du oft?

Übungen zu Kommunikation und Kooperation

Spiegeln

Zielsetzung: non-verbale Kommunikation, Interpretation von Gefühlen, Empathie

Dauer: 10 Min

Material: kein Material erforderlich

Jeweils zwei Kinder stellen sich einander gegenüber auf. A beginnt, langsame Bewegungen durchzuführen, B muss versuchen, wie ein Spiegelbild darauf zu reagieren und die Bewegungen zeitgleich zu spiegeln. Variante: Gefühle ausdrücken, diese spiegeln – ev. danach Austausch über besondere Beobachtungen.

Bild zu zweit malen

Zielsetzung: stille Kooperation, „geht nur gemeinsam“

Dauer: 5 Min

Material: Papier (A4 ist ausreichend, umso größer, umso mehr Zeit und Platz), Stifte
Je zwei Kinder halten zusammen einen Stift und müssen so ein bestimmtes Bild malen – ohne zu sprechen. Kurzes Absprechen zu Beginn ist ok. Am Ende müssen sie mit einem Künstlernamen unterschreiben. Die Paare können sich selbst finden, gelost oder ausgezählt werden.

Blind Walk

Zielsetzung: Vertrauen

Dauer: 10 Min

Material: Augenbinden/Tücher

Übung in 2-er Teams. Eine*r bekommt eine Augenbinde, die*der Sehende führt die*den Blinden herum, mit Worten und Berührung oder nur mit Worten bzw. nur mit Berührungen. Wechseln nicht vergessen!

Stärkende Übungen

Meine Schokoladenseite

Zielsetzung: eigene Stärken sichtbar machen, Stärken anderer sehen

Dauer: 20 Min

Material: kleine Moderationskärtchen, Stifte

Jede*r bekommt ein Kärtchen und notiert darauf drei persönliche „Schokoladenseiten“.

Zur Anregung dienen diese Aussagen:

- Das kann ich besonders gut!
- Ich mag an mir besonders...

Die Kärtchen kommen (ohne Namen!) in eine Schachtel; die Lehrkraft zieht jeweils eines heraus und liest es vor. Die Gruppe versucht gemeinsam herauszufinden, wem das Kärtchen gehört. Für diesen Teil der Übung eignet sich auch ein Sesselkreis.

Streichelgasse

Zielsetzung: Kontakt, Wertschätzung, sich gegenseitig Gutes tun

Dauer: 10 Min

Material: kein Material erforderlich

Die Kinder bilden eine Gasse, die jede*r einmal durchschreiten darf und dabei von allen anderen gestreichelt wird. Die körperliche Streicheleinheit kann auch mit wertschätzenden Aussagen bereichert werden

Reise zu den eigenen Stärken

Zielsetzung: positive Gefühle spüren, eigene Stärken finden

Dauer: 10 Min

Material: evtl. kleine Zettel und Stifte

Alle Schüler*innen nehmen eine entspannte Haltung ein. Die Lehrkraft liest die Reise langsam vor:

„Schließe die Augen und gehe in Gedanken ein paar Wochen, Monate oder auch Jahre in deinem Leben zurück. Denke an eine Situation, in der du dich stark gefühlt hast. Eine Situation, in der du glücklich und selbstbewusst warst, oder dich einfach nur gut gefühlt hast. Was siehst du da? Welche Bilder tauchen auf? Wo bist du? Wer ist bei dir? Welche Farben siehst du? Was hörst du? Welche Stimmen nimmst du wahr? Welche Stimmen sind angenehm für dich? Wie ist deine Stimme? An welche Gerüche kannst du dich erinnern? Was hast du gespürt? Was hast du gemacht, dass du dich so gut gefühlt hast? Was war es, das dir so ein Wohlbefinden gegeben hat? Woher hast du deine Stärke?

Versuche nun ein Wort oder einen Satz zu finden, der diese Stärke beschreibt. Wie kannst du deine Gefühle und Gedanken kurz wiedergeben?

Atme dreimal gut durch, dehne und strecke deinen Körper und komme gedanklich wieder zurück. Öffne langsam die Augen.“

Die Kinder können das Wort bzw. den Satz für sich auf einen Zettel schreiben. Wer möchte, darf etwas zur Reflexion sagen.